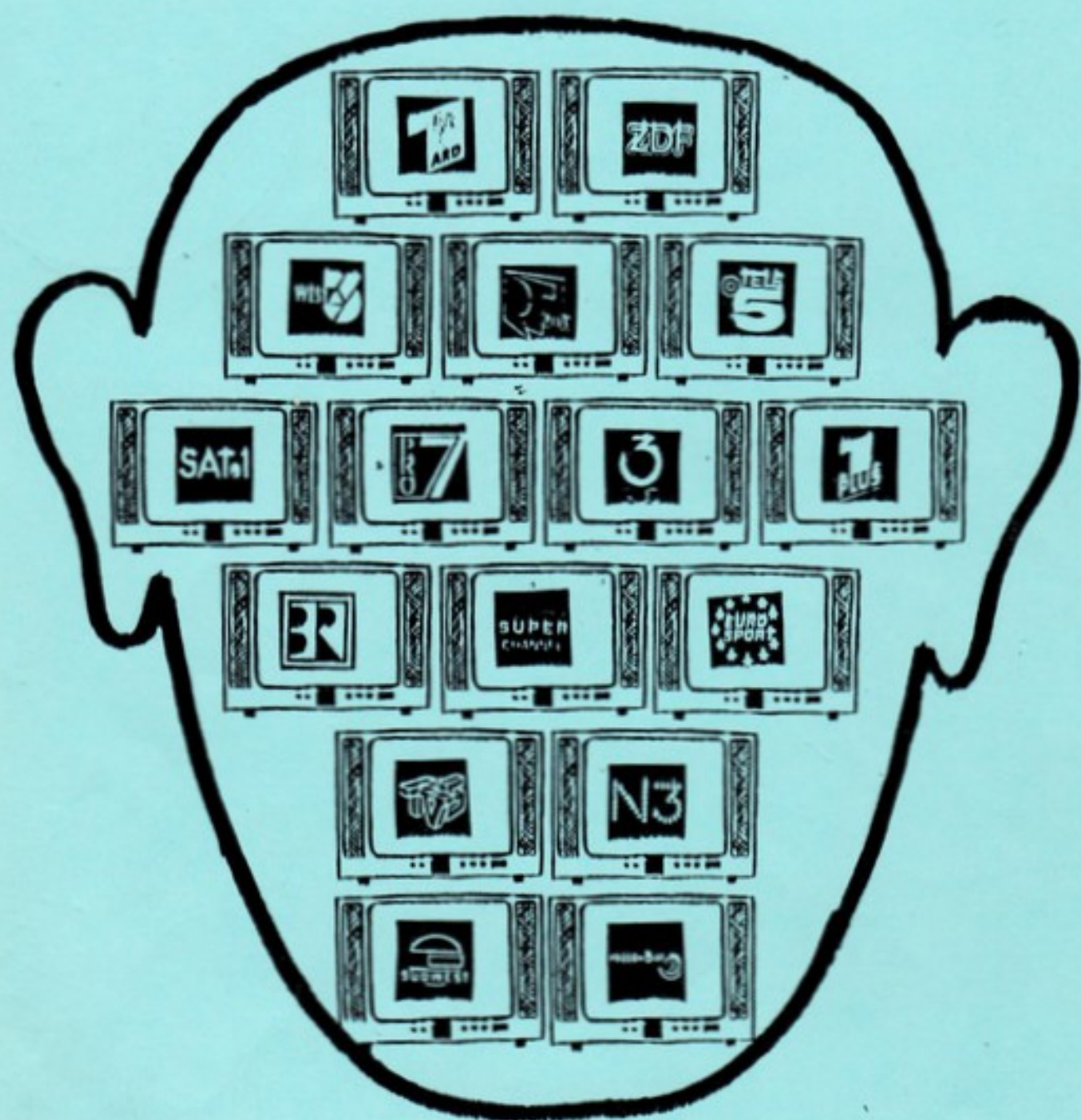


JAHRESBERICHT 1989



OFFENE TÜR
IM
LUDWIG-STEIL-HAUS

Offene Tür im Ludwig-Steil-Haus
Ludwig-Steil-Str. 3
4630 Bochum 6

J a h r e s b e r i c h t 1 9 8 9

Inhaltsangabe	Seite
Mitarbeiter	2
Offener Kinderbereich	4
Schülerhilfe	5
Kinderfreizeit Belum	7
Gitarrengruppe	8
Töpfergruppe	9
Teeny- und Jugendarbeit	11
Jugendfreizeit Korsika	13
No name Gruppe	15
Theatergruppe	16
Jungengruppe	17
Öko-Gruppe	18
Ausländerarbeit	19
Türkische Mädchengruppe	20
Folkloregruppe	21
Schreibmaschinengruppe	22
Wochenendseminare	23

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 1989Zivildienstleistende

Jörn Otto
Michael Boltner
Frank Flötemann

Praktikanten

Hanna Müller
Frauke Seidel
Tim Thomaßbeck
Salvatore Sangiorgio

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Gregor Bröcker
Adelheid Köhler
Gaby Kothmayer
Bettina Bien
Astrid Schöttler
Yasemin Peker
Nico Edeler
Christiane Schneider
Frauke Seidel
Anja Jännekas

und alle, die die Arbeit erst möglich gemacht haben

Honorarmitarbeiter

Anja Rachowski
 Dieter Kuck
 Andreas Vogel
 Herbert Karpienski
 Gülgüle Özdemir
 Veli Celik
 Cobi Mai
 Klaus Siepmann
 Dirk Münstermann

Kindergruppe
 Gitarrengruppe
 Tae Kwon Do/bis Mitte 89
 Türkische Mädchenarbeit
 Folkloregruppe
 Töpfergruppe
 Theatergruppe
 Freizeit Belum
 Elektronikgruppe
 Fachberater Disco

Hauptamtliche Mitarbeiter

Inge Jochimsen
 Klaus Schmidt
 Sebi Aslan
 Karl-Wilhelm Roth
 Norbert Philipp

Sozialarbeiterin
 Haustechnischer Dienst
 Sozialberaterin/seit Juli 89
 Sozialarbeiter
 Sozialarbeiter/bis 31.12.89

Offener Kinderbereich
für Kinder von 6 - 11 Jahren

An den Öffnungszeiten und der Angebotsstruktur hat sich 1989 nichts Wesentliches geändert.

Angebote laufen in der Zeit von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr; montags: Spielnachmittag, dienstags: Ausflug, mittwochs Töpfern und andere Kreativangebote und freitags: Kochen und evtl. Disco. Innerhalb der Alterstruktur hat sich einiges verändert, Wir haben auch wieder viele jüngere Besucher, die in den offenen Kinderbereich kommen und andere Interessen aufweisen als unsere älteren Stammesbesucher.

Durch die Öffnung des Teenybereichs für Teenies von 12 - 14 Jahren fühlen sich einige der älteren Kinder, die sich auf der Schwelle zum Teenybereich befinden, noch hin- und hergerissen. Auf der einen Seite wollten sie schon in den Teenybereich gehören, aber andererseits auch gern im Kinderbereich bleiben, da anfangs im Teenybereich noch nicht entsprechend viele Angebote vorhanden waren bzw. sie sich an die Angebote aus dem Kinderbereich gewöhnt hatten. Zum Ende des Jahres lösten sich die Schwierigkeiten durch entsprechende Angebote des Teenybereichs auf, so daß die Mitarbeiter des Kinderbereichs sich wieder auf die "Jüngsten" konzentrieren konnten.

Die Einstellung unserer türkischen Mitarbeiterin, Sebi Aslan, führte dazu, daß auch wieder mehr türkische Kinder den offenen Kinderbereich aufsuchten und die dortigen Angebote zum größten Teil wahrnahmen. Deutsche und türkische Kinder kannten sich untereinander schon, da viele von ihnen die nahegelegene Grundschule besuchen und oft in der selben Klasse sind.

In diesem Jahr bastelten die Kinder sehr gerne, vorallem vor und während der Weihnachtszeit wurden Unmengen von Geschenken angefertigt. Bleibt noch etwas über zukünftige Pläne für 1990 zu berichten. Wir wollen evtl. einen Mittagstisch für Kinder anbieten, deren Eltern beide berufstätig sind.

Außerdem soll der Kinderraum umgestaltet werden.

Anja Rachowski

Erfolg bringt finanzielle Sorgen:

„Ferienpaß für die Osterzeit anregen“

Täglich ein volles Ludwig-Steil-Haus

(tz) „Die Prognose, daß Jugendfreizeithäuser weniger in Anspruch genommen werden, können wir beim besten Willen nicht nachvollziehen.“ Zum Abschluß ihres prallgefüllten Osterprogramms ziehen Norbert Philipp und Klaus Schmidt von der Offenen Tür im Ludwig-Steil-Haus eine Bilanz, die den (Haushalts-) Planungen der Stadt entgegen läuft. Bis zu 70 Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren pickten sich Tag für Tag die „Rosinen“ aus dem vielfältigen Angebot.

„Das Bedürfnis ist da“, kommentiert der Leiter der Einrichtung, Norbert Philipp. Den „Run“ auf das Angebot in der Offenen Tür erklärt sich Philipp wie folgt: Im Gegensatz zum Sommer seien nur wenige Familien verreist, und das Wetter verlange mehr Angebote in geschlossenen Räumen. „Die Kinder haben immens viel Zeit“, weiß er aus Erfahrung zu berichten.

Als Renner erwiesen sich in diesem Jahr die Ausflüge. Ob

zum Planetarium nach Bochum, zur Essener Gruga oder zu den zoologischen Gärten in Duisburg und Wuppertal – rund 50 Kinder waren immer mit von der Partie. Um den Transport bewältigen zu können, liehen sich die Mitarbeiter Kleinbusse und Pkw „aus allen Ecken“ Wattenscheids zusammen. Absoluter Höhepunkt war jedoch die Übernachtung im Ludwig-Steil-Haus mit Spielen, Theater und Filmen.

„Lange“ Nacht als Höhepunkt

Dies alles geht natürlich nicht ohne ehrenamtliche Helfer: Gaby Kothmayer, Frauke Seidel, Werner Vogel und Dirk Münstermann opfer-ten zum Teil ihren Urlaub, damit das Programm reibungslos durchgezogen werden konnte.

Der große Zuspruch stellt die Offene Tür aber auch vor Probleme. „Das Programm hat mehr gekostet, als erwartet“, erläutert Philipp. Zwar werde für Ausflüge ein Unkostenbei-

trag erhoben, doch decke dieser bei weitem nicht die tatsächlichen Kosten. An eine Erhöhung sei aber angesichts der gespannten Finanzlage in vielen Familien nicht zu denken.

Aus diesem Grund will die Offene Tür demnächst mit einer Idee an das Jugendamt herantreten: Warum nicht auch einen von der Stadt finanziell geförderten Ferienpaß für die Osterzeit herausgeben?



MIT VIELEN MÄRCHEN fesselte Praktikantin Hanna Müller ihre kleinen Zuhörer gramms. Daneben erwiesen sich die Ausflüge als Renner.

Auch in diesem Jahr fand im Zeitraum vom 20.03. - 07.04.89 ein Osterprogramm statt. Wir bedanken uns nochmals bei allen ehrenamtlichen Mitarbeitern die uns mit Rat und Tat zur Seite standen.



Schülerhilfe für ausländische und deutsche Kinder

Auch im Jahre 1989 konnte die kontinuierliche Arbeit in der Schülerhilfe des Ludwig-Steil-Hauses fortgesetzt werden.

Leider verließ uns schon Anfang des Jahres unsere Mitarbeiterin Gönül Kilic. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Hausaufgabenhilfe täglich von circa 15 Kindern besucht. Die Arbeit mit diesen Schülerinnen und Schülern, die seit Januar fast ausschließlich türkischer Herkunft sind, wurde sehr intensiv. Hauptgründe dafür sind sicherlich der Anstieg des Durchschnittalters der Besucher, die jetzt aus der Grundschule herausgewachsen sind, die Hauptschule, aber auch das Gymnasium besuchen, als auch die intensive Beschäftigung mit individuellen Problemen einzelner Besucher. Die personelle Besetzung reichte nicht mehr aus, um dem Anspruch einer sinnvollen Arbeit mit diesen Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden. Außerdem fehlte uns seit dem Weggang von Frau Kilic das verbindende Element zu den türkisch sprechenden Eltern und bei Verständigungsschwierigkeiten in der Hausaufgabenhilfe die türkischen Sprachkenntnisse. Bis zu einer Neueinstellung einer türkisch sprechenden Sozialberaterin im Juli des Jahres mußte der Betrieb der Schülerhilfe mit wechselndem Mitarbeiterstamm durchgeführt werden. Für den Einsatz von Geduld, Zeit und guten Nerven sei allen Mitarbeitern an dieser Stelle herzlich gedankt. Mitte des Jahres konnte dann ein festes Team gebildet werden. Neben Sebi Aslan, der neuen Mitarbeiterin, Norbert Philipp und Michael Boltner, erklärte sich auch noch Salvi Sangiorgio, der sein 1 jähriges FOS-Praktikum im LSH absolviert, bereit, in die Arbeit der Schülerhilfe miteinzusteigen. Nach den Sommerferien wurden die Schülerinnen und Schüler, die im Ein-

zugsbereich der Offenen Tür zur Schule gehen auf die Schülerhilfe aufmerksam gemacht.

Und es wurden viele Kinder aufmerksam !

Zur Zeit besuchen im Durchschnitt 15-20 Besucher täglich die Hausaufgabenhilfe. Der Mitarbeiterstamm reicht häufig nicht mehr aus, alle Besucher gleichzeitig zu versorgen, zumal Norbert durch Fortbildungen und andere Verpflichtungen zeitlich sehr eingeschränkt war und ab 01.01.90 aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung steht. So nehmen die wartenden Kinder erst am Kinderprogramm teil, um anschließend nach und nach ihre Hausaufgaben zu erledigen. Bleibt der Besuch auch in Zukunft so konstant hoch, müssen wir uns überlegen, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für diese Arbeit zu gewinnen. Neben der Erledigung der Hausaufgaben, wird auch das Gespräch über persönliche Schwierigkeiten in Schule und Familie angeboten und gefördert. Auf Wunsch einer Gruppe türkischer Mädchen wurde ein Schreibmaschinenkurs eingerichtet, der auch zur Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse beitragen soll. An diesem von Sebi Aslan geleiteten Kurs nehmen 6 türkische Mädchen teil. Die Schülerhilfe möchte sich an dieser Stelle noch einmal bei allen Mitarbeitern und Helfern bedanken, die es erst ermöglicht haben, diese Arbeit zu gestalten und durchzuführen. Auch für 1990 wünscht sich das Team der Schülerhilfe eine kontinuierliche Weiterführung der Arbeit und die Bereitschaft von Leuten, unterstützend tätig zu werden. Nur so sind Gemeinsamkeiten von ausländischen und deutschen Kindern und Jugendlichen zu stützen, fördern, auszubauen und herzustellen, wo sie noch fehlen. In diesem Sinn möchten wir auch den Spruch verstanden wissen:

"Gib dem Hass keine Chance!"

Das Schülerhilfeteam
i.V. M.B.



Kinderfreizeit Belum

Nach den Freizeiten Griesbach/Bayrischer Wald '87 und Rotenburg/Hessen '88, führte uns die diesjährige Kinderfreizeit ans Meer zurück, genauer gesagt nach Belum-Kehdingbruch. Belum liegt 25 km südöstlich von Cuxhaven in der Elbmarsch-Landschaft.

Die Freizeit fand im Zeitraum vom 22.07. - 05.08.89 mit 25 Kindern im Alter von 7 - 13 Jahren statt. Das Betreuerteam bestand aus zwei weiblichen und drei männlichen Mitarbeitern. Die Konstellation von Teilnehmern und Mitarbeitern erwies sich als außerordentlich gelungen.

In der Pension Keil, die von einer sehr netten Familie geleitet wird, hatten die Mädchen und Jungen sehr viel Raum um zu spielen, toben und auch zum schlafen. Diese Voraussetzungen wirkten sich in einem harmonischen Miteinander aus. Wir hatten ein reichhaltiges Repertoire an Aktivitäten, dazu gehörte das übliche Programm einer Freizeit, von der Fahrradtour bis hin zur Paddelbootfahrt. Obwohl sich dieses nicht wesentlich von dem anderer Ferienfreizeiten unterschied, hatten "unsere Ferien" doch etwas besonderes. Sowohl die Kinder, von denen schon einige Freizeiterfahrung hatten, als auch die Betreuer empfanden sie sehr gelungen da nicht die geringsten Spannungen aufgetreten waren. Die Atmosphäre war einfach gut und durch unser ausgewogenes und abwechslungsreiches Programm entstand keine Langeweile. Das dies so war, lag zum Teil sicherlich an der hohen Homogenität der "Gruppe" aber bestimmt auch an der gründlichen Vorbereitung und Durchführung der Freizeit seitens der äußerst idealistischen und motivierten Teamer.

Am Elternabend nach der Freizeit konnten wir dann noch einmal erfahren, welch schönen Urlaub "unsere Kinder" erlebt hatten.

Klaus Schmidt

Gitarrengruppe

Nachdem sich 1988 für den außenstehenden Betrachter die Gitarrengruppe als "mal mit spitzer Zunge formuliert" - überflüssiges - Angebot darstellte, da unregelmäßige und ständig wechselnde Teilnehmer diesen Eindruck entstehen lassen konnten, war 1989 ein wirklich erfreuliches Jahr für die seit mittlerweile 6 Jahre bestehende Gruppe. Im Anschluß an die Weihnachtsfeier '88, bei der ich einige Weihnachtslieder mit der Gitarre begleitete, fanden sich 3 Jugendliche, die fortan regelmäßig beim Unterricht erschienen und somit eine neue Anfängergruppe gebildet werden konnte. Alle drei sind bis heute dabeigebblieben und es ist weiterhin mit ihnen zu rechnen.

In der Fortgeschrittenengruppe habe ich nur einen Jugendlichen, der regelmäßig erscheint und das Angebot im vollen Umfang nutzt. Allerdings gibt es hier auch 3-4 Jugendliche, die halt nur mal gelegentlich reinschauen, um sich neue Anregungen abzuholen.

Töpfergruppe

Wie auch in der zurückliegenden Zeit, begann die Arbeit der Töpfergruppe mit sehr viel neuen Kindern. Diese Kinder sollten sich zunächst einmal mit dem Material Ton vertraut machen, und konnten durch Tonkneten und das Ausrollen von Tonwürstchen in die Arbeit eingeführt werden. Unterstützt wurden sie dabei von den bereits zur Gruppe gehörenden Kindern.

Die ersten "richtigen" Arbeiten entstanden dann zur Karnevalszeit. Eine Vielzahl phantasievoller Masken wurden von den Kindern getöpft. In Vorbereitung auf die Osterzeit schloß sich daran dann die Herstellung von kleinen Tierfiguren an: Enten, Schäfchen, Nestchen mit kleinen Eiern wurden von den Kindern in intensiver Arbeit getöpft. Weiterhin entstanden Schüsseln, Vasen und andere Dinge, die oftmals den Kindern als Geschenk für z.B. die Eltern dienen sollten.

So ergab sich immer wieder das große Problem des Platzmangels in dem uns zugewiesenen Raum. Nicht nur, daß sich die Regale mit immer mehr Töpferarbeiten füllten! Auch die Zahl der Kinder, die durchschnittlich in den beiden Gruppen zusammenkamen, sprengte den durch die geringe Raumgröße gegebenen Rahmen. So waren Gruppen von 15 bis 20 Kindern in den Zeiten von 14.00 bis 15.30 Uhr, bzw. 15.30 bis 17.00 Uhr keine Seltenheit.

Im Januar begann auch die Arbeit der ersten Eltern - Töpfergruppe. Obwohl keine der Frauen zuvor mit Ton gearbeitet hatte, waren nach etwa 3 Wochen die ersten, selbstgefertigten Dinge zum Brennen vorbereitet. Es gab strahlende Gesichter als die Frauen ihre Arbeiten aus dem Brennofen herausräumen konnten.

Doch es wurde nicht nur getöpft. Die Frauen fanden untereinander sehr schnell guten Kontakt, und so wurde nach der eigentlichen Töpferarbeit noch sehr viel miteinander geredet.

Auch nach den Sommerferien ließ der Elan der Kinder- und auch der Elterngruppe nicht nach. Es wurden zunächst Broschen und kleine, mit Röschen verzierte Körbchen gearbeitet. Selbst die

ersten Figuren entstanden. Alle waren mit großer Freude bei der Sache.

So kam nach den Herbstferien in der Elterngruppe der Wunsch auf, in der Adventzeit eine Töpferausstellung/Weihnachtsbasar durchzuführen. Nachdem diesem Vorhaben nichts mehr im Wege stand, ging die Arbeit richtig los. Die vielen Einzelarbeiten mußten ja doch erst noch gebrannt werden. Das Einräumen des Ofens, das Brennen, das Glasieren der Tonarbeiten und das nochmalige Brennen nahmen sehr viel Zeit in Anspruch.

Am 2. Dezember war es dann endlich soweit. Unsere erste Töpferausstellung konnte beginnen. In der Zeit von 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr hatten die Besucher Gelegenheit, sich über unsere Arbeit zu informieren und bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammensitzen.

Unsere Mühe hatte sich gelohnt: mit der Zahl der Besucher waren wir insgesamt mehr als zufrieden; das Lob, das uns allen oftmals ausgesprochen wurde, tat sehr gut.

Nach dieser Ausstellung klang das Töpferjahr so langsam aus. Mitte Dezember wurden mit den Kindern die selbstgefertigten Geschenke eingepackt, die von ihnen dann mit nach Hause genommen wurden.

Den eigentlichen Abschluß des Töpferjahres bildete dann eine kleine Weihnachtsfeier, die in den Gruppen durchgeführt wurde.

Jacobs MA

EINLADUNG ZUR 1. TEENY- ACID HOUSE PARTY

am DONNERSTAG, den 9. November 1989

von 16.30-18.30 Uhr

Erkennungsmerkmale:

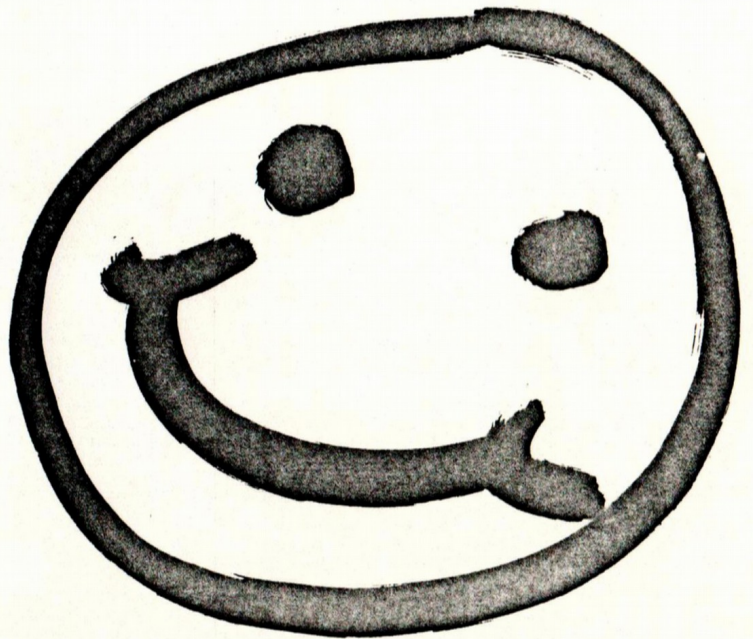
SMILIE

TRILLERPFEIFE

KOPFTUCH

KÄPPIE

und was euch sonst noch alles einfällt!!!!!!



Allgemeines zur Teeny- und Jugendarbeit 1989

"Schade, daß Euer Besuch schon vorbei ist. Wenn wir mehr Zeit gehabt hätten, dann wäre es sicher noch gemütlicher geworden. Aber schön, daß Ihr da wart".

So beginnt der Brief, den wir OT-ler nach unserem ersten Besuch im Januar 1990 in Gardelegen von der dortigen jungen Gemeinde bekommen haben. Der erste Austausch hat stattgefunden, in den Sommerferien werden wir mit einigen DDRlern gemeinsam ins Zeltlager nach Korsika fahren, weitere Projekte sind geplant. 1989 waren die Aussichten auf gemeinsame/s Arbeiten noch nicht ganz so perspektivvoll und vor allem für die Jugendlichen noch nicht spürbar. Da mußten zunächst Kontakte geknüpft und gemeinsame Interessen entwickelt werden. Mit unserem Besuch im Januar hat hoffentlich ein Austausch begonnen, der sich im kommenden Jahr ausbauen und festigen läßt.

Teeny- und Jugendarbeit hieß 1989 vor allem, daß neue Teenies ihren "Raum" in der OT besetzten. Mit Hilfe der neu geschaffenen Teenydisco und interessanten Ausflugsangeboten wurde nach den Sommerferien der neue Bereich angeworben. Ein großer Teil dieser Besucherschaft ist uns aus der Kindergruppen- und Konfirmandenarbeit bereits bekannt. Der neue Teenybereich wird auch 1990 ein Schwerpunkt in der Arbeit der OT bleiben. Für 1990 befinden sich sowohl eine Teeny- als auch eine Jugendfreizeit in Planung.

Der Sommer 1989 brachte mit dem Arbeitsbeginn von Frau Aslan ebenfalls viele türkische Teenies in die OT. Durch ihren engagierten Einsatz gelang es Frau Aslan, spezielle Angebote wie Folklore, Mädchengruppe, Nähgruppe und einen Schreibmaschinenkurs zu initiieren. Auch dieser Bereich bildet einen Schwer-

punkt und wird 1990 ausgebaut werden.

Teeny- und Jugendarbeit 1989 war neben allen Festen und Wochenendseminaren, neben Disco und Sommerfreizeit, neben offenen- und Gruppenangeboten auch die Neugründung des Hausrates, (dem wichtigsten Mitbestimmungsorgan der Besucher/innen der OT).

Insgesamt war 1989 ein erfolgreiches Jahr für die Teeny- und Jugendarbeit, in dem viele Grundlagen für die kommende Arbeit geschaffen wurden.



„Sharkbeat“ vor leider nur 40 Ohrenpaaren. Die Bochumer Formation „The Sharks“ überzeugte mit gekonnten 60er Adaptionen. Foto: Knosowski

„Sharks“ boten Beatmusik vom Feinsten

Negerküsse flogen tief im Ludwig-Steil-Haus

(KaD) Erste Erfahrungen im Umgang mit einer „Negerkußwurfmaschine“ galt es am Samstag im Ludwig-Steil-Haus zu sammeln. Denn die war eine der Hauptattraktionen beim diesjährigen Herbstfest der „Offenen Tür“. Für die Kinder schien die Handhabung des skurilen „Holzgeschützes“ kein Problem zu sein. Sie sorgten dafür, daß fast drei Stunden lang die Mohrenköpfe durch die Luft geschleudert (und meistens auch wieder aufgefangen) wurden. Für die kleinen Gäste hatten die Veranstalter aber noch mehr Überraschungen auf Lager:

Der Saal im ersten Stockwerk war zu einer riesigen Spielstraße umgebaut worden. An den einzelnen Stationen mußten die Kinder mit Geschick und etwas Glück knifflige Aufgaben erfüllen. So galt es neben besagten Negerküßen auch (Stoff-)mäuse zu fangen. An der Wurfbude warteten Pappfiguren darauf, niedergestreckt zu werden. Zielsicherheit mußten die Kinder auch beim „Erbsen-Treff-Spiel“ beweisen.

Als besonderen Clou hatten die Mitarbeiter ein „Bubble-Plast“ aufgestellt. Wer die Spielstraße mit Bravour absolviert hatte, konnte sich hier noch einmal so richtig austoben.

Im Erdgeschoß ließ man das Herbstfest etwas ruhiger angehen. Während sich die Kleinen im Saal verausgabten, wurde

hier die Gemütlichkeit groß geschrieben. Bei Kaffee und Kuchen, Waffeln, Popcorn, Bier und Würstchen blieb Zeit zum Klönen und Informieren. Die Öko-Gruppe stellte sich per Videofilm vor und berichtete von ihrer Arbeit.

Zu späterer Stunde mußte die Spielstraße den „Haien“ weichen: Mischpult und Verstärkeranlage kündeten vom Auftritt der „Sharks“. Beatmusik vom Feinsten boten die fünf Musiker, die allesamt die „Swinging-Sixties“ gar nicht mitbekommen haben dürften, so jung und frisch gebärten sie sich auf der hohen Bühne im großen Saal.

Allerdings hätten Darbietung und Inhalt dieser Vorstellung mehr Zuschauer verdient. Nur ca. 40 Ohrenpaare lauschten dem sogenannten „Shark-Beat“ der Band, die schon bei „Bo-

chum Total“ und dem Hattinger Altstadtfest für wippende Hüften sorgte. Aufgrund nicht vorhandener Fülle kam der originale und originelle Sound der Bochumer Formation „nicht so Recht rüber“.

„Somethings gott hold oh my heart“ und andere Klassiker gesellten sich zu schmissigen Eigenkompositionen, die in Stil und Machart von echten „Sechziger-Schlagern“ kaum zu unterscheiden waren.

Die angekündigte anschließende Disko fiel wegen mangelnden Besuchs dann schließlich ins Wasser – vielleicht zur Freude des Würstchenverkäufers auf dem Hof, der nach einer langen Schicht hinter dem Holzkohlengrill doch noch vom „abendlichen Sprühregen“ kalt erwischt wurde.

Korsika News

Guten Abend meine Damen und Herren !
Korsika !

Eine 42 köpfige Horde von wildgewordenen Jugendlichen besetzte am 24.06.89 einen kleinen Teil der Insel (Calvi). Wie von einer Tarantel gestochen, machten sie sich auf einer Prärieweide breit und begannen sie sogleich zu besiedeln. Zur Rechten von einer ökologisch-dynamisch angelegten Gölle-
rinne begrenzt, startete unser Diplom-Toilettentieftaucher Nico unter Lebensgefahr eine Froschfangaktion, die leider in den Teich fiel. Die komfortablen Chaislongues, die man ihnen bot, hatten den Vorzug jeden aufs Kreuz zu legen, der sich ihnen näherte. Besonders Carsten, unser "Tarzanboy" und Uli unser "Flitzer" hatten einige niederschmetternde Erlebnisse mit diesen Sitzgelegenheiten. Der tägliche Kaffeeklatsch unter tropischen Bäumen regte besonders Frauke zu poetisch vollkommenen Ergüssen an,
"... und im tiefen Wiesengrunde, da krochs der Frauke aus dem Munde. Es waren die Ameisen nicht nur, nein, es war der Buttermilch-Song in DUR".

Die nicht unerheblichen Gepäckmengen einiger Leute stellten sich als sehr wertvoll und unersetzlich heraus. Die Hitliste wurde angeführt von: der Aquarelljungfer die Make Up im Werte von FF 164 und 66 pf vermißte (verbrauchte).

Sascha, unser Pommesgrab, fand es seinerseits lebenswichtig, eine Suppenkelle Ketchup extra zu bekommen, was er in jeder Laberrunde betonte. Zur Unterhaltung der Jugendlichen mußten einige Betreuer (besonders Mitchie) das letzte Stück freie Haut zum Farbpott tragen. Da man ja nie schön genug ist, fiel das Haar einiger Teilnehmer durch die Hände der wildgewordenen Friseurinnen Alex und Bebi zu Boden. Susanne, das Sorgenkind, kam in den Genuß, die zahntechnisch-medizinischen Künste eines korsischen Medizinmannes kennenzulernen. Die Wohlgerüche der Blumeninsel Korsika wurden

schlagartig zerstört, als ein Mitgereister seinen Astralkörper mit einem Knollenöl benetzte, daß in der orientalischen Küche als Gewürz benutzt wird.

Doch auch durch diesen stark en "Wohlgeruch" ließen sich die Ameisen nicht abschrecken, die ihre Hauptstraße im Jungenzelt angelegt hatten. Angelockt durch die Gerüche dieses Pumakäfiges und einer ständig wachsenden Schimmelpilzkultur, konnten auch die widerstandsfähigsten Ameisen nicht überleben. Die Kadaver dieser elend verendeten Tierchen wurden regelmäßig vor das Zelt gefegt. "Mümmel unser Saubermann putzt Töpfe, daß man sich drin spiegeln kann." (Zumindest mußten diese sauber sein!)

Letztlich war wie durch ein Wunder aus der Präriewiese innerhalb von drei Wochen eine Mondlandschaft geworden. Deshalb entschloß sich die Chaosgruppe diese tote Landscholle zu verlassen und heimatliche Gefilde anzusteuern.

THE END

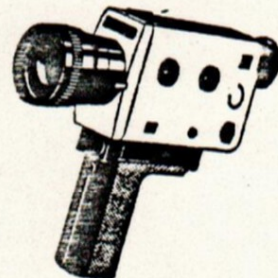
No namegruppe

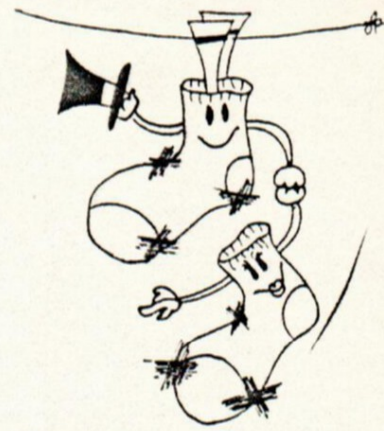
Nach dem Motto "Häf juh longwhile....? thän lät as meik somsing togässer" gründeten Astrid und ich (Salvi) im November 89 eine neue Gruppe. Zwar kamen einige Teenies zu unserem ersten Treffen, doch das war dann auch alles. Die Besucher sahen nach unserem Treffen höchstens noch gelangweilter aus, als sie sowieso schon waren.

Wir haben uns aber nicht den Mut nehmen lassen und mit zwei Teenies weitergemacht. Während wir die ersten Star-imitationen auf Video festgehalten haben, wuchs der Kreis der interessierten Teenies. Einigen gefiel es so gut, daß sie mitgemacht haben und auch jetzt noch regelmäßig teilnehmen. Die Gruppe besteht jetzt aus ca. 10 Teenies die sich die Langeweile vertreiben wollen. Mittlerweile haben wir einige Werbespots auf den Arm genommen, in dem wir unsere eignen Versionen auf Video aufgezeichnet haben. Wir haben alle noch ne' Menge Ideen, die wir verwirklichen wollen.

Also das nächste Jahr wird bestimmt nicht langweilig.

Salvi





Theatergruppe

"die gestopften Socken"

Tja, eigentlich hatten wir uns das Jahr 1989 ganz anders vorgestellt. Nach unserem Erfolg mit dem Theaterstück "Just der Freude wegen" im Vorjahr planten wir für Oktober 1989 eine ähnliche Revue mit dem Titel "Keine Zeit für Herzeleid". Die Proben zu dem noch nicht ganz fertig geschriebenen Stück hatten bereits begonnen, als jedoch Unmut über die Art der Erarbeitung aufkam. Da die Fertigstellung des Stückes nur schleppend vorrangig, waren wir gezwungen bereits bekannte Szenen immer wieder zu proben. Leider konnte aber die Beendigung der schriftstellerischen Arbeit nicht beschleunigt werden, so daß die zahlreichen Wiederholungen von bekannten Szenen einige Gruppenmitglieder so stark zermürbte, bis sie schließlich die Gruppe verließen.

Andere Teilnehmer wollten erneut mit dem alten Stück auf die Bühne gehen, um aus der Krise der Gruppe herauszukommen. Nach längeren Beratungen wurde aber auch dieser Plan verworfen, da zuviele Schauspieler der alten Besetzung fehlten, um das Stück schnell mit alter Qualität spielen zu können.

Nach dem Motto: Wenn zwei sich streiten freut sich der Dritte, warfen wir dann alle Pläne über Bord und entschieden uns für etwas ganz neues: Kindertheater hieß jetzt die Devise.

Dieses neue Ziel beflügelte die schon fast ganz in Auflösung begriffene Gruppe zu äußerst effektiver Arbeit. Die sonst so häufig im Chaos verendenden Diskussionen erwiesen sich fortan als fruchtbar. Der Vorschlag des Stückes kam von der Gruppe selbst: "Die kleine Hexe" von Ottfried Preußler stand nun auf dem Plan.

Die Vorbereitungen für dieses Stück konnten in der letzten Sitzung des Jahres 1989 so weit abgeschlossen werden, daß wir in der ersten Sitzung am 9.1.1990 bereits mit den Proben beginnen können.

Wenn sich - und da bin ich sehr zuversichtlich - der neue Geist der Theatergruppe in das neue Jahr hinüberretten kann, dann werden wir vermutlich schon im April die erste Aufführung einplanen können.

Jungengruppe

Wir sind eine sieben Mann starke Gruppe die sich zusammensetzte weil wir mit unseren Problemen nicht mehr alleine sein wollten. Zur Zeit besteht sie aus Karl, Salvi, Rainer, Sascha, Thomas, Siggi und mir (Nico). Am Anfang kam Karl, unser Boß, auf uns zu und fragte, ob wir nicht Interesse hätten eine Gruppe zu eröffnen, da seine alte Jungengruppe sich aufgelöst hatte. Erst hatten wir keine Lust, aber als wir Probleme bekamen, die wir in der Clique nicht besprechen konnten, entschlossen wir uns, eine neue Jungengruppe zu gründen. In dieser Gruppe besprechen wir unsere Probleme. Wir sind zwischen 11-17 Jahren alt. Salvi, der 20 Jahre alt ist und in der OT sein FOS-Praktikum ableistet, stieg eine Woche später mit in die Gruppe ein. Mittlerweile haben wir untereinander Vertrauen entwickelt und können offen über unsere Probleme sprechen. Unser Motto ist "no problem" und so versuchen wir gemeinsam, Lösungsmöglichkeiten zu finden. Im Moment sprechen wir Themen an, die "in" sind wie z.B. Umweltverschmutzung, Aids, Verhütung usw.. Die Jungengruppe trifft sich regelmäßig montags von 17.00 bis 21.00 Uhr.

Nico

DIE ÖKO-GRUPPE

Die Idee stammt von: Tim oder so

Gegründet haben sie: Karola, Tanja, Britta, Inge und Tim

Sie läuft seit: 08.05.1989

" " immer: Montags ab 17⁰⁰ Uhr

" " im: Ludwig-Steil-Haus im IKEA-Raum

" " bis: Ende offen bzw. bis die Lust ausgeht

Folgendes ist bereits geschehen:



- das erste Wochenendseminar
- Klären von Sinn, Zweck und Ziele der Gruppe
- theoretische Grundkenntnisse über Wasser, Luft, Boden usw. wurden erarbeitet
- Befragung wattenscheider Passanten mit der Kamera in der City
- zwei Infobesuche der Zentraldeponie in Bochum-Kornharpen
- und vieles mehr !?

Momentan besteht die Gruppe aus: Karola, Tanja, Britta, Elena, Michaela, Astrid, Inge und Tim

Die Gruppe freut sich natürlich über jeden ökologisch abbaubaren Neuzugang. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit eine Öko-Gruppe für TEENIES aufzuziehen.

Guck doch einfach 'mal, wenn Du Lust hast bei der Öko-Gruppe vorbei, oder sprech mich im Café an.

Bis dann

Tim



Ausländerarbeit in der Offenen Tür

In vielen gemeinnützigen Häusern ist die Arbeit mit ausländischen Kindern und Jugendlichen und deren soziale und pädagogische Versorgung von größter Bedeutung. Die ABM-Kräfte werden für diese Arbeit miteinbezogen. Die zeitliche Befristung der ABM ist aber langfristig gesehen sehr problematisch, weil die Kontinuität der sozialen Arbeit mit ausländischen Kindern und Jugendlichen nicht mehr gegeben ist.

Trotzalledem hat sich die Arbeit in der OT innerhalb von einem halben Jahr als sehr nützlich erwiesen. Die Aufmerksamkeit der Besucher wurde durch die Öffentlichkeitsarbeit (Hausbesuche, Verteilung von Flugblättern an Schulen, türkischen Imbißstuben und in Cafes) erweckt. Dabei hat Gülgüle die als Honorarmitarbeiterin tätig ist, unterstützend mitgewirkt.

Es ist mir auch gelungen die türkischen Eltern zu einem Gesprächskreis zusammenzubringen. So bekamen sie auch eine Vorstellung von der Arbeit in der Offenen Tür.

Die zahlreichen Gruppenangebote haben dazu beigetragen, daß die Besucherzahl wuchs. Zur Zeit besteht eine Folklore-, eine Schreibmaschinen- und eine Nähgruppe. Diese Gruppen sind, die Folkloregruppe ausgenommen, alle homogen d.h. es nehmen ausschließlich ausländische Besucher daran teil.

Die Zusammenarbeit zwischen Ausländern und Deutschen klappt leider nur im Kinderbereich sehr gut. Im Teenybereich ist aber positiv auch die Theatergruppe zu nennen, die sich um eine integrative Arbeit bemüht.

Ich hoffe, daß es mir innerhalb der nächsten 1 1/2 Jahre gelingt, durch verschiedene Angebote eine intensive Kooperation und Kommunikation zwischen deutschen und ausländischen Besuchern herzustellen.

Türkische Mädchengruppe

Die türkische Mädchengruppe trifft sich regelmäßig am Freitagabend. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen haben wir auch zusammen gekocht und getanzt. Am 11. März 1989 haben wir zum ersten Mal den internationalen Frauentag im Ludwig-Steil-Haus organisiert. Dazu hatten wir ungefähr 100 türkische Frauen eingeladen, die zu unserem Erstaunen auch zahlreich erschienen. Zu unserem Programm für diesen Frauentag gehörten ein Diavortrag und Gedichte zur Situation türkischer Frauen und die Lesung einer türkischen Schriftstellerin. Nachdem Programm gab es natürlich auch türkische Spezialitäten, Musik und den Auftritt einer Bauchtänzerin. Im Großen und Ganzen war es ein erfolgreicher Abend. Nachdem im Juli Sebi Aslan eingestellt worden war, begannen wir nach den Sommerferien mit Hausbesuchen bei türkischen Familien, um neue Mädchen für unseren geplanten Nähkurs, die Folkloregruppe und den Schreibmaschinenkurs zu gewinnen. Alle drei Gruppen laufen mittlerweile erfolgreich.

Gülgüle

Folkloregruppe

Im Oktober 1989 bildete sich aus interessierten Jugendlichen eine neue Folkloregruppe. Ziel dieser Gruppe ist es, gleichzeitig Folkloretänze und die Kultur der Türkei und KurdistanS kennenzulernen. In den Tänzen werden meistens die Freude, die Arbeit auf den Feldern oder die Streitereien zwischen den einzelnen Sippen dargestellt. Unsere Folkloregruppe besteht aus 10 Jugendlichen.

Weitere Ziele dieser Gruppe sind Auftritte bei Festen und Veranstaltungen.

Schreibmaschinengruppe

Dieses Angebot war für viele Mädchen ein Volltreffer. Die Gruppe war am Anfang mit 6 türkischen Mädchen und einem türkischen Jungen besetzt. Er ist leider bei so vielen Mädchen untergegangen. Für diesen Schreibmaschinenkurs wurden von der Offenen Tür drei elektrische Schreibmaschinen gekauft, da nicht alle Teilnehmerinnen eine Schreibmaschine besitzen. Wir benutzen die Methode des "Blindschreibens" (die Buchstaben auf der Tastatur werden dabei mit farbigen Etiketten überklebt). Dies ermöglicht gleichzeitiges Lesen und Schreiben eines Textes. Wenn die Gruppe zu Ende ist, werde ich weitere Kurse anbieten, da ich denke, daß dieser Kurs für viele Teenies und Jugendliche sehr hilfreich im Bezug auf ihren beruflichen Werdegang ist.

Sebi

Wochenendseminare

02./03.01.89	Planungswochenende der Mitarbeiter
18./19.03.89	Seminar für Jugendliche Thema: "Sexualität"
29./30.04.89	Seminar für Teenies und Jugendliche Thema: "Krach zu Hause"
27./28.05.89	Seminar für Teenies und Jugendliche Thema: "Umweltschutz"
02./03.09.89	Seminar der Theatergruppe
11./12.11.89	Seminar für Teenies Thema: "Kreativität, Rollenspiel und Videofilm"

Außerdem Veranstaltungen, Workshops und Übernachtungen an verschiedenen Wochenenden im Jahr.

Anmeldung

Mein Sohn/meine Tochter.....darf an dem Wochenendseminar in Borken/Gemen 11./12. November 1989 teilnehmen. Die Anmeldegebühr beträgt 20,-- DM. Bettwäsche braucht nicht mitgenommen werden.

Abfahrt: Samstag, 11. Nov. um 13.00 Uhr am Ludwig-Steil-Haus

Ankunft: Sonntag, 12. Nov. ca. 15.00 Uhr am LSH

Bochum, den

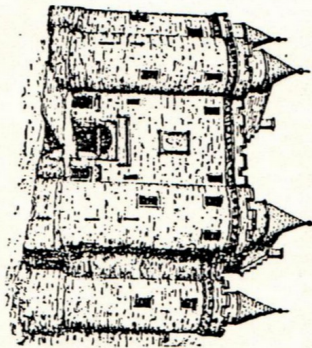
Unterschrift des Erziehungsberechtigten

.....

Wohin gilt Wochenende?

Jugendwochenend-
seminar

11.-12. Nov. 89



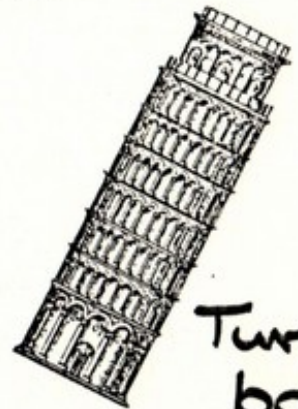
Jugendburg
Gemen

Programm 8

Aus allem ist die
Katze schuld



Video



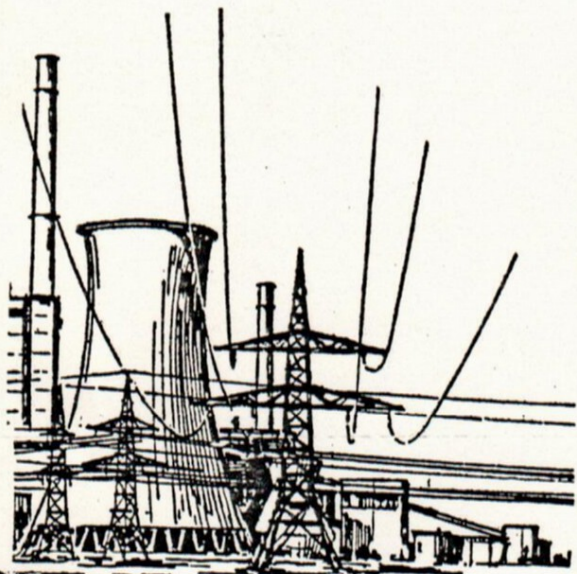
Turm-
bau



geschichten

Nachtwanderung

Wochenendseminar
Gemein 29./30. April 89



NORDSEE

Nach uns die Gifflut?

Bitte sagen Sie mir doch, daß
meine Ängste unbegründet sind,
Herr Doktor!



Angst
und
kalte Füße

Umweltschutz
find ich
gut!

